

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 72 (1995)  
**Heft:** 9

**Buchbesprechung:** Buchbesprechungen

**Autor:** Ziegerer, Ludwig / Sury, Peter von / Grossheutschi, Augustin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Informationen

---

### Allgemeine Gottesdienstordnung

**An Sonn- und Feiertagen:** Am Vorabend 19.45 Uhr Vigil (Chorgebet). 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Basilika. 9.30 Uhr Konventamt. 11.15 Uhr Spätmesse in der Basilika. Beichtgelegenheit jeweils ca. eine halbe Stunde vor den Messfeiern. 15.00 Uhr Vesper und Segen. Anschliessend Salve und Gebet in der Gnadenkapelle. 20.00 Uhr Komplet.

**An Werktagen:** 6.30 und 8.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 9.00 Uhr Konventamt in der Basilika. 18.00 Uhr Vesper. 20.00 Uhr Komplet.

**1. Mittwoch im Monat (Gebetskreuzzug):** 6.30, 8.00, 9.00, 10.00 Uhr Messe in der Gnadenkapelle. 14.30 Uhr Konventamt mit Predigt in der Basilika, anschliessend Rosenkranz. – Beichtgelegenheit von 13.15 bis 14.25 Uhr und nach dem Konventamt.

**Leseordnung:** Sonntage: Lesejahr C  
Werktage: 1. Wochenreihe

---

### Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 5. November 16.30 Uhr

#### Orgelkonzert

Philip Swanton, Sydney (Australien)

Werke von Bach, Kittel, Krebs, Mendelssohn

---

## Buchbesprechungen

---

Anselm Grün: **Gut mit sich selbst umgehen.** Matthias-Grünewald, Mainz 1995. 99 S. DM 19.80.

Gut sein mit sich selbst hat nichts mit Egoismus zu tun, sondern mit dem zentralen Liebesgebot der Bibel, das verlangt, den Nächsten so zu lieben «wie dich selbst». Mangelnde Selbstliebe und Selbstannahme verunmöglichen wahre Nächstenliebe. Selbstverachtung und Rigorismus im geistlichen Leben führen im Extremfall zu Gewalt gegen Menschen und Sachen. Der Autor, ein Kenner der geistlichen Traditionen des Christentums und der Psychologie, zeigt sehr schön auf, was der christliche Umgang mit sich selbst bedeutet und was das rechte Verständnis von Askese ist, wie man zuerst mit sich ausgesöhnt sein muss, um wahrhaft fromm zu sein. Einmal mehr gelingt es dem Autor zu veranschaulichen, wie sich die Erkenntnisse der modernen Humanwissenschaften und christliche Frömmigkeit überhaupt nicht gegenseitig ausschliessen.

P. Ludwig Ziegerer

Henri Boulad: **Jesus in diesen Tagen.** Zwölf moderne Gleichnisse. Otto Müller, Salzburg 1994. 117 S. Fr. 31.–. Der ägyptische Jesuit ist ein hervorragender Geschichtenerzähler. Er stellt sich vor, was Jesus in unserer Zeit hätte erleben können, wie er darauf reagiert hätte und wie er durch seine Erlebnisse die Reich-Gottes-Botschaft verkündet hätte. Die Geschichten sind ein gelungener Versuch, die bleibend gültigen Aussagen der Gleichnisse Jesu ins Umfeld des 20. Jahrhunderts zu transformieren. Diese modernen Gleichnisse können gut für die Bibelarbeit mit Jugendlichen oder Erwachsenen verwendet werden.

P. Ludwig Ziegerer

Werner Rück (Hrsg.): **Gott finden.** Auf dem Weg zu einer Spiritualität des Alltags. Echter, Würzburg 1994. 136 S. Fr. 25.80.

Auch wenn heutige Menschen nicht mehr so fleissig zum Gottesdienst der Grosskirchen kommen, so ist die Suche nach Spiritualität nach wie vor sehr gross. Wo sind die Ansatzpunkte in einer säkularisierten Welt? Die Beiträge verschiedener Autoren versuchen darauf eine Antwort, einige mehr theoretisch und weniger leicht fassbar, andere mehr praktisch und zeugnishaft. Die Grundbotschaft dieser Festschrift für Dr. Joseph Sauer lautet, dass Spiritualität das ist, was mich in meinem Alltag auf Gott verweist, was meinem Leben Sinn und Richtung gibt.

P. Ludwig Ziegerer

Lothar Knecht / Martin Knecht: **Lebendige Bibelarbeit**. Beispiele für Schule und Gemeinde. Herder, Freiburg 1992. 288 S. DM 38.–

Wer gerne erlebnisorientierte Bibelarbeit macht, findet hier eine Fülle von Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Collagen, Schreibbilder, Fotoreportagen, Textstrukturen sichtbar machen, Sprechzeichnen, Kontrastmalen und vieles mehr). Wer mit motivierten Gruppen arbeitet, hat in diesem Buch eine breite Palette mit vielen Materialien für eine attraktive Form von Glaubensvermittlung. Hier und da scheinen mir die Arbeitsvorschläge etwas gar gesucht und künstlich, doch man kann ja auswählen. Thematisch geht es ausschliesslich um neutestamentliche Inhalte: Jesus Christus – unser Freund; Sie werden mich töten; Warum tut ihr dieser Frau weh?; Die Passion Jesu; Wir können nicht schweigen (Ostern).

P. Ludwig Ziegerer

Klaus Winkler: **Werden wie die Kinder?** Christlicher Glaube und Regression. Grünewald, Mainz 1992. 156 S. Der Autor, Professor für praktische Theologie an der (evangelischen) Hochschule Bethel geht davon aus, dass es heute zwingender als je zuvor auf den einzelnen ankommt, «wenn es mit der Welt, in der wir leben, gut weitergehen soll» (S. 8). Sind religiöse Einstellung und christlicher Glaube dabei förderlich oder hinderlich? Helfen sie dem heutigen Menschen, angesichts weitverbreiteter Katastrophenangst, bei der Bewältigung des Daseins und der Realität? Oder verleiten sie ihn zu apokalyptischen Phantasien, zu Tatenlosigkeit, zu Weltfremdheit, zum Rückzug aus der Verantwortung, zu fromm kassierter Bequemlichkeit?

Anhand der von Sigmund Freud erarbeiteten und von der Entwicklungspsychologie weiterentwickelten Kategorie der Regression, die als «Ausweg aus bedrohlicher Lage», aber auch als «Ausrede vor dem Leben» verstanden werden kann (S. 52), geht Winkler dieser Frage nach. Dabei stellt er das Jesus-Wort «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in das Himmelreich eingehen» (Mt 18, 1–6) in den Mittelpunkt seiner religions- und pastoralpsychologischen Überlegungen. Er versteht diese Mahnung nicht als Einladung, in einen infantilen Status zurückzufallen oder sich mystischer und naiver Vertrauensseligkeit zu überlassen, sondern als paradoxe Aussage; sie «beinhaltet die Zumutung einer Umstrukturierung aller bisherigen Erfahrung, wie das Leben in dieser Welt und vor Gott zu meistern sei» (S. 67). Zu diesem Befund gelangt der Verfasser, indem er sich Freuds Religionskritik stellt und sich eingehend mit dem immer wieder gegen die Christen und ihre Gläubigkeit erhobenen Vorwurf der schädlichen Regressivität auseinandersetzt. Das verlangt neben theologischer Denkarbeit auch die Bereitschaft, sich auf einen «aufwendigen emotionalen Prozess» einzulassen (S. 89). Unter Bezug auf den Psychoanalytiker Michael Balint postuliert Winkler einen differenzierten Begriff von Regression; es kann nämlich aufgrund klinischer Erfahrung «sehr genau zwischen einer gutartigen (benignen) und einer bösartigen (malignen) Form regressiven Verhaltens» unterschieden werden (S. 99). So kommt er zur Folgerung: «In Analogie zu der Rede Jesu, die voll erwachsene Menschen dazu herausfordert, um des Glaubens willen wie Kinder zu werden, kann auch die differenzierende Rede von der Regression und deren Funktion im Leben durchaus als paradoxe Aussage

aufgefasst werden. Regression kann Progression bedeuten – ja, es gibt keine Progression ohne Regression!» (S. 103). Damit können dem Christenmenschen aus seinem Glauben «ganz ungewohnte Impulse entstehen, um der alten Lebenswelt nach einem notwendigen Rückzug mit neuer Kreativität begegnen zu können» (S. 104). Wer sich auf diese geistige und emotionale Auseinandersetzung einlässt, wird einen «neuen Umgang» mit der eigenen Biographie, mit seelischer Erschütterung und mit weltanschaulicher Kritik einüben müssen (3. Kapitel).

Im letzten Kapitel wird anhand konkreter Beispiele, die dem Leser eine «Probeidentifikation» ermöglichen wollen, erläutert, was das für die Praxis des Christenglaubens heissen könnte. Die darin angesprochenen Grundkonflikte werden mit drei Brennpunkten im zwischenmenschlichen Beziehungsgeschehen in Verbindung gebracht: Die Rede ist vom Ich («Das unterschiedliche Erleben von Schuld»), vom Du («Das unterschiedliche Erleben von Vergebung») und vom Wir («Das unterschiedliche Erleben von Gemeinschaft»).

Nach der Lektüre des Buches, die vom «psychologischen Laien» (wie der Rezensent einer ist) grosse Konzentration erfordert, stelle ich einmal mehr fest, dass Theologie und Christenglaube durch die intensive Auseinandersetzung mit den Humanwissenschaften an Glaubwürdigkeit und Plausibilität gewinnen und «tatsächlich Einsichten, Hoffnungen, Handlungsstrategien zu begründen und zu entfalten vermögen, wie sie heute notwendig erscheinen, um überhaupt Zukunft zu haben» (S. 106). – Dankbar wäre ich für ein Autoren- und Sachregister!

P. Peter von Sury

Bernd Marz: **Grenzgänger des Glaubens**. Gespräche und Porträts. Echter, Würzburg 1995. 231 S. Fr. 34.–

Im vorliegenden Buch sind sechzehn Gespräche und Porträts mit und von Zeitgenossen aus allen Bereichen des kulturellen Lebens zu einem Panorama religiöser Überzeugungen und Lebensanschauungen zusammengestellt. Bekannte und weniger bekannte Persönlichkeiten geben Auskunft über ihren Weg des Glaubens, ihre Glaubensbeziehungen, ihre Freuden und ihr Leiden im Zusammenhang mit ihrem Glauben und Unglauben. Die einzelnen Teile des Buches sind interessant, und es ist spannend, was man alles erfährt von Yves Congar (Dominikaner), von Oswald Kettenberger (Benediktiner und Photograph), von Josef Pieper (Philosoph), von Reinhold Schneider (Dichter), von der Sängerin Milva, von Dag Hammarskjöld (Diplomat) und von den andern.

P. Augustin Grossheutschi

Josef Heizmann: **Wenn Geschiedene an die Kirchentür klopfen ...** Die Ehescheidungen: Herausforderung an die Seelsorger. Kanisius, Freiburg 1994. 61 S. Fr. 6.–. Es sind immer weniger, die noch «an die Kirchentür klopfen», denn sie werden mit ihren SOS-Rufen nur zu leicht überhört. Das Bändchen könnte Mut machen, sich an Seelsorger zu wenden, die hellhörig sind und «Herz vor Gesetz» setzen. Es verschweigt nicht die Schwierigkeiten, es sieht alles, was auch in der Gesetzgebung der Kirche positiv ist, es zeigt Wege, die möglich und gangbar sind, es rät zu mutigen und vor dem Gewissen verantwortbaren Schritten. Lesenswert, beherzigenswert, wert, überdacht zu werden.

P. Augustin Grossheutschi

Klaus Müller: **Homiletik**. Ein Handbuch für kritische Zeiten. Pustet, Regensburg 1994. 264 S. Fr. 49.80.

Wer im Dienst der kirchlichen Verkündigung steht, wird gut tun, hie und da wieder einmal ein Handbuch der Homiletik wie dieses von Kl. Müller durchzuarbeiten. Er wird daraus viel Gewinn ziehen. Es bietet die systematisch-theoretischen Grundlagen, nimmt aber immer wieder auf die Praxis Bezug. Dabei wird aktuelle Theologie verarbeitet wie auch die dazu nötigen Humanwissenschaften. Gerade der praktische Seelsorger, der oft zu wenig Zeit hat für die Lektüre grundlegender theologischer und anderer Werke, erfährt hier vieles, was ihm im praktischen Dienst hilfreich ist; allerdings ist es im Stil stellenweise sehr anspruchsvoll (hoffentlich hält der Verfasser seine Predigten nicht auf diesem Sprachniveau!). Exemplarisch sei auf den Abschnitt über das «Predigt-Subjekt», den Prediger, hingewiesen, wobei betont wird, dass «ich predige» und nicht «es predigt». Ein herausragendes theologisches Praxisbuch! P. Lukas Schenker

Bernhard Lang: **Die Bibel neu entdecken**. Drewermann als Leser der Bibel. Kösel, München 1995. 238 S. Fr. 33.30.

Bekanntlich versucht Drewermann die Bibel tiefenpsychologisch/psychoanalytisch zu lesen und zu deuten. Das ist ihm keineswegs verboten, denn ein neues vatikanisches Dokument von 1993 (teilweise als Anhang abgedruckt) anerkennt auch diese Auslegungsmethode als eine unter vielen. B. Lang, Alttestamentler in Paderborn, greift, zwei Deutungen (Gen 2–3; Lk 1–2) Drewermanns heraus und erklärt daran dessen Anliegen, fügt aber auch eigene Deutungen hinzu. Er gibt auch gute Einführungen in die Lehren Freuds und C. G. Jungs. Dabei widmet er einem «Vorläufer», dem Schweizer evangelischen «Analysenpfarrer» Oskar Pfister (1873–1956), einen eigenen Abschnitt. Der Titel verspricht etwas zu viel, da ja nur vier Kapitel der Bibel behandelt werden. Mein Gesamteindruck: Die psychologische Deutung der Bibel mag gut und recht sein, aber sie ist nur *eine* Möglichkeit, die nicht unbedingt alle ansprechen wird. P. Lukas Schenker

Joachim Müller: **Neue Botschaften des Himmels?** Die Michaelsvereinigung in Dozwil. (Informationen zur neuen religiösen Szene 4). Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 31 S. Fr. 4.50.

Diese wertvolle Kleinschrift orientiert gut verständlich über die «Dozwiler-Sekte». Obwohl sie sich «katholisch» gibt, ist ein Teil ihrer Lehre mit dem katholischen Glaubensverständnis unvereinbar. P. Lukas Schenker

Reinhard Abeln / Anton Kner: **Wie werde ich fertig mit meinem Leben?** Wege, die weiterhelfen. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 32 S. Fr. 4.–.

Das bekannte Autoren-Team legt wiederum eine religiöse Kleinschrift vor, die vielen Lesern helfen kann, mit dem eigenen Leben, das ja oft einem hart zusetzen kann, fertig zu werden. P. Lukas Schenker

Gottfried Egger OFM: **Agnes von Prag**. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 47 S. Fr. 5.50.

Agnes von Prag, aus königlichem Geschlecht stammend, schloss sich früh der franziskanischen Armutsbewegung an und wurde eine besondere Vertraute der heiligen Klara

von Assisi, obwohl sich beide nie persönlich begegnet waren. Eine kurze, klare Lebensbeschreibung.

P. Lukas Schenker

Johannes Haas: **Gelassen leben**. 10 Tips von Johannes XXIII. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 60 S. Fr. 6.–.

In dieser Kleinschrift leben Gedanken des grossen Konzilspapstes wieder auf, der uns seine Gelassenheit vorgelebt hat und damit viel erreichte. Dabei kommt seine geistliche Verwandtschaft mit dem heiligen Franz von Sales zum Vorschein. P. Lukas Schenker

Adalbert Ludwig Balling: **Gott liebt die Fröhlichen**. Humor bei den Mariannahillern. Heiteres und Hintergründiges. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 96 S. ill. Fr. 16.80.

Balling ist bekannt als guter Erzähler. Hier sammelt er humorvolle Anekdoten seiner Missionars-Mitbrüder. Eine nette Unterhaltung, manchmal mit viel Hintergründigkeit, die einen ansteckt. S. 83 ist auch eine Szene mit Bischof Otto Wüst erwähnt. P. Lukas Schenker

Guido J. Kolb: **Der Clochard auf dem Standesamt**. Heitere und besinnliche Kurzgeschichten. Kanisius, Freiburg/Schw. 1994. 96 S. ill. Fr. 16.80.

Ein neuer «Kolb»: heiter-besinnlich, hintergründig, wahr und lebensnah, weil selbst erlebt, auch belehrend-unterhaltend wie alle seine bisherigen Kurzgeschichten. P. Lukas Schenker

Veronica Gradl: **Menschen-Sohn aus Nazaret**. Weg durch die Angst. Tyrolia, Innsbruck-Wien 1994. 159 S. Fr. 22.50.

Dieser Band ist aus Vorträgen entstanden, teilweise vorgelesen an den Salzburger Hochschulwochen 1994. Die Autorin ist Ärztin und Psychotherapeutin. Die stark symbolhaft geprägte Sprache erschwert einem den Zugang zu ihren Gedanken, die sie aus ihrer Erfahrung schöpft. Auch die Satzgestaltung hilft einem dabei wenig. Manches wirkte auf mich rätselhaft und fremd. An der guten Absicht der Autorin ist aber nicht zu zweifeln. P. Lukas Schenker

Franz Furger: **Politik oder Moral?** Grundlagen einer Ethik der Politik. Benziger, Solothurn-Düsseldorf 1994. 334 S. Fr. 39.80.

Der in Münster i. W. lehrende Schweizer Moraltheologe legt hier ein im Urteil ausgewogenes Buch zur politischen Ethik vor, nachdem 1992 schon sein Werk über Wirtschaftsethik erschienen ist. Grundlagen und ideengeschichtliche Orientierungen werden vorausgeschickt. Der demokratische Rechtsstaat gilt heute als Idealstaat. Aktuelle Fragestellungen (Ökologie, Gewaltanwendung, Steuerpolitik, Zivildienst u. a.) werden aufgegriffen. Ein Abschnitt ist auch dem Verhältnis des Staates zur Kirche gewidmet. Auffallend ist das Fehlen einer ethischen Beurteilung der staatlichen Neutralität. Das Buch ist nicht allein den in öffentlicher Politik Tätigen zu empfehlen, sondern ebenso sehr jedem Stimmbürger, der verantwortlich seine Bürgerpflicht erfüllen will, weil es anleitet zu verantwortlichem politischem Handeln. P. Lukas Schenker

P. Lukas Schenker